Don. Lud.
LXII/13

Don. Ead. L X II, 13

Geschenk
Seiner Majestät des Königs Ludwig I.
aus
Höchstdessen Privatbibliothek.

Verfassungs-Urkunde
und
Gesetze
der
deutschen Gesellschaft
zu — — —

Bekannt gemacht
von
Dr. Karl Hoffmann,
Justizrath und Obristen des Landsturms.

Aus den Papieren
des
Licentiaten Peperlepep.

In
th$^{d}_{t}$eutsche Knittelreime mühsam gebracht
von
Gian Michele Bavaresi,
emeritirtem Cantor an der Pfarre zu St. Jodock in Landshut.

1815.

Autre argument ne peut mon coeur élire,
Voyant le deuil qui vous mine et consomme.
Mieux est de ris que de larmes écrire:
Parce que le rire est le propre de l'homme.

François Rabelais.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Als ich neulich an der Isar spazieren ging gegen Schönbrunn hinab, da sah ich einen Herrn laufen mit einer schwarz sammtenen Mütze und mit einem Mantel, den er sich muß irgendwo abgebrannt haben; denn er ging ihm nicht bis an die Kniee, und hatte keine Falte. Der gute Herr war ganz außer Athem vor Laufen. Ich hab' ihn nicht fragen mögen, was ihm fehlt; warum er so läuft; ob's brennt irgendwo? denn ich habe kein Feuer gesehen in der ganzen Gegend und auch keinen Rauch.

Ich habe ihn also laufen lassen in Gottes Nahmen, und ihm vom Herzen eine glückliche Reise gewünscht, da er so sehr Eile hatte: denn gelaufen ist er wie ein Windhund.

Mein Weg führte mich gerade dort hin, wo er her kam, und ich fand auf demselben eine kleine Broschüre mit dem Titel:

> Verfassungs-Urkunde und Gesetze der teutschen Gesellschaft zu — — —. Bekannt gemacht von Dr. Karl Hoffmann, Justizrath und Obristen des Landsturmes. 1815.

Einige Schritte weiter fand ich wieder ein Exemplar, und bald darauf das dritte, vierte, und fünfte. Da begegneten mir drey Officiere, ein unsriger, ein österreichischer, und ein wirtembergischer, die hatten jeder einen ganzen Bündel voll Broschüren, die eingebunden waren, wie die meinigen, und eine Menge Papiere unter dem Arme. Ich ging auf sie zu, und grüßte sie recht freundlich. Haben Sie vielleicht, meine Herren, sagt' ich, diese Broschüren verloren? Nein! lachten Sie alle laut auf, dort, der Herr Licentiat Peperlepep von Nieder-Katzen-Ellenbogen hat sie verloren; und nun zeigten sie mir gerade mit dem Finger dort hin, wo ich herkam, und wo ich Niemanden mehr sah. Um Verzeihung, sprach ich, wer ist der Herr Peprelep Ellenbogen? Und nun lachten sie noch lauter, daß ich alter welscher Katzelmacher ihr Peperlepep und Nieder-Katzen-Ellenbogen nicht fertig und zierlich aussprechen konnte. Mich hat das geärgert, per Cristo: denn wir Italiener lachen nicht, wenn ein Fremder unsere Sprache etwas radbricht, und helfen ihm gern auf den rechten Weg. Ich habe seit 50 Jahren so viele th$\frac{d}{t}$eutsche *) Buben singen ge-

*) Es ist mir seither das Sendschreiben des *Baron von und zu Michelhausen* zu Gesichte gekommen. Darin fand ich nun die ganze Geschichte des Herrn Peperlepep, und sah auch zu meinem Erstaunen, daß man *deutsch* jedes Mahl $\frac{d}{t}$*eutsch* schreiben müsse, wenn

lehrt, und muß mich nun im Alter auslachen lassen, daß ich ein Wort nicht recht ausspreche, das ich in meinem Leben in Italien nicht gehört habe. Wer in Italien, g - zzo! weiß etwas von Peperlepep und Nieder = Katzen = Ellenbogen! Indessen, die Herren merkten, daß ich mich nicht gern auslachen lasse, und der eine sah mir's an der Nase an, daß ich jenseits der Alpen geboren ward. Er fragte mich in meiner Muttersprache: è Italiano lei? Per servirla, war meine Antwort. Und nun erzählten mir die Herren, daß eine bestia tedesca per Cristo hat unseren Herrn Officier wollen ohne weiters amazzar per Cristo, und dann davon gelaufen sey, und alle die Papiere, die sie jetzt unter dem Arme tragen, verloren habe, und auch die, die ich gefunden hatte. Sie hatten mehr als 12 Exemplare von meinen Verfassungsurkunden, und schenkten mir daher diejenigen, die ich hatte. Ich ging nun meines Weges weiter nach Schönbrunn hinab, und las sie ganz gemächlich.

Ich las sie hin und her, und fand, daß der Herr Colonello Hoffmann mit dem linken Fuße

---

man es recht schreiben will. Ich habe nun nachgeschlagen in allen Büchern, und gefunden, daß ein anderer $\frac{D}{T}$eutscher mit vielen Gründen beweißt, daß man weder deutsch, noch teutsch, sondern Theutsch schreiben müsse. Ich glaube also, daß man, um allen $\frac{D}{T}$eutschen Recht zu thun, Th$\frac{D}{T}$eutsch schreiben müsse.

muß in den rechten Stiefel gefahren seyn, wie er das Ding geschrieben hat. Ich fand es so tragisch-komisch, daß ich mich entschloß zu versuchen, ob nicht etwas bloß komisches daraus hervorzubringen wäre. Ich bin zwar kein Th$\frac{D}{T}$eutscher, habe aber seit 50 Jahren wenn gleich nicht gut Th$\frac{D}{T}$eutsch sprechen, doch so viel schreiben gelernt, daß ich glaube, eine Th$\frac{D}{T}$eutsche Buffa geben zu können.

Ich habe die Verfassungs-Urkunde des Obristen Hoffmann in Th$\frac{D}{T}$eutsche Knittelreime gebracht, und um jedem zu zeigen, ob ich recht und wörtlich und sinnrichtig übersetzt habe, lasse ich den Text des Herrn Hoffmann von Wort zu Wort abdrucken, mit diplomatischer Genauigkeit.

Eben dieß mußte auch, um von dem rechten und wahren Standpunkte auszugehen, mit der Einleitung des Herrn Obristen geschehen, zu der ich nur ein Paar Zusätze in ( ) zu machen mir erlaubte.

Hier ist also genau abgedruckt die

„Einleitung.“

„Es war zu erwarten, daß der Vorschlag unsers „so hoch um die wieder auflebende Teutschheit sich „verdient gemacht habenden“ (wie schön dahin schleppend!) „Arndt's, teutsche Gesellschaften überall „zu errichten — großen Beifall finden, und schnell „zur Ausführung kommen würde.“ (Ueberall? — Daran zweifle ich sehr. Auch an der schnellen Ausführung!)

„Zu rein und bestimmt sprach sich ihr Nutzen „für das aus, was uns dermalen nächst Gott „das Heiligste und Höchste seyn muß — für unsere „Selbstständigkeit und die nöthige Kraft, uns gegen „abermalige“ (abermahlige, Adelung) „Sclaverei „zu schützen.“ (Das ist ja sehr schön und richtig gedacht und empfunden, gleich nach Gott sich selbst für das Höchste und Heiligste zu halten. Bey mir kam immer nach Gott mein König und mein Vaterland; dann kam meine Familie; dann erst ich, der Cantor bey St. Jodok.

„Von vielen wackern Männern ist dieses er„kannt und schon mancher Verein dieser Art gebil-

„det“ (und von den weisen Regierungen wieder aufgehoben) „worden.“

„Ueberall gewahret man gleichen Willen, glei„che Neigung.“ (Nur in meiner Pfarre nicht; vielleicht aber in der Nachbarschaft.)

„Nichts steht der Ausführung im Weg“ (als nur die gute Polizey). „Unsere Regenten, zum „Theil“ (?) „unsere Retter, fühlen zu lebhaft, daß „nur dann Ehre und Sicherheit Ihr und Ihres „Volks Loos seyn werden, wann dieses zu dem an„gestammten ächtteutschen“ (echtdeutschen, *Adelung*) „Volkskarakter“ (Charakter, *Adelung*) „zurückge„führt wird, dessen *Hauptausfluß* Liebe, Treue „und Anhänglichkeit an seine rechtmäßigen Fürsten „ist.“ (Ich sehe nichts Gutes daraus werden, wenn das Volk zu dem angestammten echtth$\frac{d}{t}$entschen Volkscharakter zurückgeführt wird; denn dieser war, wie wir Italiener aus der Geschichte der Einfälle der Barbaren des Nordens nur zu gut wissen, immer nur Rohheit, Wildheit und Zügellosigkeit. Der Herr Obrist scheint selbst zu glauben, daß Liebe, Treue und Anhänglichkeit an die rechtmäßigen Fürsten bey *seinen* Th$\frac{D}{T}$eutschen eine Kopfkrankheit ist, da er sie selbst einen Kopfschnupfen, einen Kopf- oder *Haupt-Ausfluß* nennt. Und was soll das heißen: „rechtmäßige Regenten?“ Gibt es auch unrechtmäßige Regenten in unseren Tagen?)

„Keine Obrigkeit wird hindern, daß Mittel „angewandt werden, die zu einem Ihr so nützlichen „Zweck führen; jeder teutsche Fürst wird vielmehr „die hier und da im Finstern schleichenden Regenten-„Verderber“ (wie der Herr Obrist selbst einer ist) „jene unteutschen Oberbeamte, denen freilich Bele-„bung teutschen Sinnes ein Gräuel seyn muß, weil „er manchem ihrer Schandverkehre Riegel vorschiebt; „von ihren versuchten Gegenarbeiten abhalten; wird „Hofschranzen, die gewohnt waren mit dem bösen „Fremden im Luder zu liegen“, (wie artig und fein!) „und Afterhelden, die nur im Kampf für fremde „Bosheit“ (Boßheit, Adelung) „und Schande Ehre „suchten, zur Ehrfurcht gegen teutsche Volksthüm-„lichkeit“ (?) „ernstlich anhalten.“

„Eine Gesellschaft, die nur das Gute will, „öffentlich dafür arbeitet und von sich alles verbannt, „was auf Politik Einfluß hat und nach Geheimniß-„krämerei riecht, darf des Schutzes und besonderer „Begünstigung jeder rechtlichen Regierung gewiß seyn.“ (Oben sagte der Colonell, Zweck und Nutzen seiner Gesellschaft sey Schutz gegen abermahlige Sclaverey, und hier sagt er: sie verbanne alles, was auf Politik Einfluß hat. Man sieht, daß der Herr Obrist selbst nicht weiß, was er will, si no un po perturbare rempublicam.)

„Aber das war Vielen bisher ein Anstand, „daß eine allgemeine — allen gleiche Satzung und

„Ordnung“ (Egalité! Liberté!) „daß überhaupt „fehle eine Anweisung über Einrichtung, Form und „Arbeit.“

„Häufig wurden Wünsche zu Abhelfung“ (Abhülfe?) „dieses Mangels laut — und dieses „veranlaßte mich, der mit mehreren teutschen Ge-„sellschaften in Verbindung stehet“, (Ecco lo!) „für „eine, die so eben sich bildet, die Verfassungs-„Urkunde und Gesetze so zu entwerfen, daß andere „leicht sie anwenden können. Ich gebe sie hin zur „Prüfung, Vermehrung und Verbesserung, je nach-„dem die Ortsverhältnisse dieses fordern, und rechne „darauf, daß jeder gute Teutsche meine reine Absicht „nicht verkennen werde.“

„Rödelheim bey Frankfurt am Mayn am 25. „Januar 1815.“

„Karl Hoffmann.“

Der Herr Obrist will also, wie man sieht, nichts weniger als der Stifter einer allgemeinen th$^{d}_{t}$eutschen Republik werden. So ein Held muß besungen werden. Animo Bajazzo! Animo!

Verfassungs-Urkunde
und
Gesetze
der teutschen Gesellschaft zu*) —

*) Die Noten liefern jedesmal buchstäblich genau den Text des Herrn Obristen Karl Hoffmann, den wir unter unsere Uebersetzung gewissenhaft abdrucken lassen: die gleichlautenden Worte sogar mit besonderer Schrift, damit man sie leichter auffindet.

Durchdrungen von der heilig'en Pflicht,
Die jedem armen Th$\frac{D}{T}$eutschen Wicht
Im Magen, wie ein Knödel, liegt,
Die Th$\frac{D}{T}$eutse Art neu zu beleben,
Und jedem Th$\frac{D}{T}$eutschen Sinn zu geben;
Mit Th$\frac{D}{T}$eutscher Kraft und Th$\frac{D}{T}$eutscher Zucht
Zu kämpfen wüthend und verrucht

Durchdrungen von der heiligen Pflicht, die jedem Teutschen obliegt, auf Belebung teutscher Art und teutschen Sinnes hinzuwirken, hierdurch teutsche Kraft und Zucht zu erwecken, mithin die vo-

Geg'n fremdes Joch, und die Despoten,
Die uns oft klopfen auf die Pfoten;
Zu kämpfen, sag' ich, für den Glanz
Von unserm Th$\frac{D}{T}$eutschen Bärenschwanz,
Und seine alte Herrlichkeit,
Durchdrungen hiervon haben wir heut',
In diesem Jahr' post Christum natum
Am angesetzten Datum (*a*),
Beschlossen, achtbar' teutsche Männer!
Zusammenzutreten beym Brantweinbrenner,
Und einen Th$\frac{D}{T}$eutschen Hauptverein
Zu bilden, einzig und allein
Den wichtig hohen Zweck z'erreichen,
Die Th$\frac{D}{T}$eutsche Perück' in der Sonn' zu bleichen, (*b*)
Nach tief und reifer Ueberlegung
Und in Berathung und Erwägung,
Daß sich seit zwanzig trüben Jahren

---

rige Herrlichkeit und Ehre unsers Volkes wieder fest zu begründen, und so es für immer gegen die schrecklichste aller Gefahren, gegen fremde Unterjochung und Despotenzwang zu schützen, sind anheute, zu angesetzten Tag (*a*) nachstehende genannte achtbare Männer zusammengetretten, haben unter sich beschlossen eine teutsche Gesellschaft zu bilden, welche einzig und allein die Erreichung jener hochwichtigen Zwecke (*b*) zur Absicht hat, und nach reifer Ue-

Manch Thierlein klein in ihren Haaren
Vermehrt hat wie die Sternen=Schaaren,
Mit b'sond'rer Rücksicht auf den Vorschlag
Des Moritz Arndt, des großen Diebtag*),
Des herzig hohen Th$\frac{D}{T}$eutschen Mannes,
Der schreibt, und spricht, wie einst Joannes,
Den jetzt kaum einer unter zehn
Mehr recht kann lesen und verstehn,
Mit b'sond'rer Rücksicht auf Ernst Arndt,
Ward Folgendes (deß seyd gewarnt!)
Als Grundverfassung und Gesetz,
Die ja kein Th$\frac{D}{T}$eutscher Mann verletz',
Beschlossen fest, und angenommen,
Wenn wir 'm Verein zusammenkommen.

*) Ein Hysteron Proteron, das durch die neue Mode, in der neu alt-th$\frac{d}{t}$eutschen Sprache das Hintere vor dem Vorderen zu sagen und zu setzen, wohl gerechtfertigt ist.

---

berlegung und Berathung, auch mit besonderer Rücksicht auf die Vorschläge des hochherzigen deutschen Mannes, Ernst Moritz Arndt, und anderer Vaterlandsfreunde, haben sie Folgendes als Grundverfassung und Gesetze, nach denen die Glieder sich zu achten haben, beschlossen und angenommen.

1.

Bey uns kann Niemand Mitglied seyn,
Als nur ein Th$\frac{D}{T}$eutscher mit Haut und Bein;
Und von dem die Frau Mutter schwört,
Daß nie ein Welscher sie bethört. *)

*) „Meine Mutter, die sagt's, ich sey der Sohn des Ulysses" laßt Homer den Telemach in der Odyssee sagen, als er beweisen soll, daß Ulysses sein Vater gewesen ist.

2.

Kein Heid', kein Türk', kein Waschabi,
Kein Fetischist und kein Rabbi,
Kein Brachman, Bonz, kein Japaneser,
Darf Mitglied seyn, und kein Chineser;
Doch darf es Deutsch-Herr und Malteser.
Auch kann es jeder Kapuziner,
Und Carmelit und Augustiner,
Und Jesuit und Franziskaner,
Und Benediktiner, und Dominikaner.
Auch jeder Pastor mit der Krause,
Ist gern geseh'n bey'm Th$\frac{D}{T}$eutschen Schmause.

1.

Es kann Niemand Mitglied seyn, der nicht ein Teutscher von Geburt ist.

2.

Nur Bekenner der christlichen Religion werden aufgenommen.

3.

Wer in dem Ruf der Wackerheit
(Ein Neualt Th$\frac{D}{T}$eutsches Wort, ihr Leut'!)
Der Wackerheit beym Trinkgelage,
Und Mäßigkeit bey Müh' und Plage,
Wer in dem Ruf' der Heiligkeit (*a*)
Bey uns hier steht, und wenn's ihn freut,
Zur Arbeit geht und Oehre liebt,
Der ist als Mitglied wohlbeliebt.

4.

Nie findet Aufnahm', wer gehangen
Am Fremden jemahls mit Verlangen.
Wer seine Freud' am Fremden hat,
Der wird nie unser Camerad.
Wem's Maul thut nach Champagner wässern,
Und nach Burgunder, der muß sich bessern,
Und muß uns schwören, daß Schnaps und Bier
Viel süßer sey als Malvasier.
Und wenn er je getrunken hat
Von gutem Franzwein und Muscat,
So gibt Herr Doctor Zwierelein,
Ihm alsogleich die Brechwurz ein,

3.

Wer in dem Rufe der Wackerheit, Mäßigkeit, Ehrliebe, Arbeitslust, Gottesfurcht (*a*) stehet, ist der Gesellschaft ein annehmbares, willkommenes Mitglied."

4.

Nie findet Aufnahme, wer den Fremden freywillig und freudig angehangen,

Damit sein Blut gereinigt ist,
Von allem was Französisch ist.
Denn Franzwein trinken, nach Belieben,
Das heißt, französische Grundsätz' üben.

5.

Auch soll kein falscher Siebenzehner
Kein Mensch mit einem Schweif (*a*), kein Gähner,
Und keine Nadel ohne Öhr *b*),
Und keine Feig' zum Tische her.

6.

Der Stand der scheid't hier keinen aus;
(Denn bey uns geht's mit Saus und Braus,
Auf jene schöne Gleichheit hin,
Wie in den Zeiten von Cůstine.)
Vom Bürger und vom Bauer an,
Bis hin zum Herrn von und Baron;
Und von dem Händler mit Mettwürsten,
Bis hoch hinauf zu Grafen und Fürsten,
Sitzt jeder an dem Th $\frac{D}{T}$ eutschen Tisch',
Und wär' er noch so sehr Stockfisch.

---

wer französische Grundsätze geübt, nach ihnen gehandelt hat.

5.

Sie erhält nicht der Falsche, Ausschweifende (*a*), Ehrlose (*b*), Müßige, und Feige.

6.

Niemanden scheidet der Stand aus. Vom Bürger und Bauer an bis zum Grafen und Fürsten wird jeder teutsche Mann aufgenommen.

7.

So wie dermal zwölf Männer diesen
Verein zu gründen sind auserkiesen;
So kann er auch nicht fortbestehn,
Wenn einer davon thut p—ss—n gehn. (*a*)

8.

Nicht wie der Mensch durch Mann und Weib
Thut mehren sich zum Zeitvertreib;
Nicht so vermehr'n die Th$\frac{D}{T}$eutschen sich;
So was ist gar zu lächerlich.
Sie huck'n einer dem andern auf;
Das heißt bei ihnen: sie nehmen auf.
Dann wachsen ihnen neue Glieder,
Und alle Vollmond kommens nieder.

9.

Wer also da wünscht aufzuhuck'n, (*a*)
Der melde sich bei einer Peruck'n,

7.

So wie dermalen 12 Männer diesen Verein begründen, so kann er auch nicht fortbestehen, und ein neuer nicht geschaffen werden, wann an dieser Zahl Mangel erscheint. (*a*)

8.

Die Gesellschaft vermehrt sich durch Aufnahme neuer Mitglieder.

9.

Wer die Aufnahme (*a*) wünschet, meldet sich bei dem Vorsteher oder einem

Die an dem Th$\frac{D}{T}$eutschen Tische sizt, (*b*)
Und von Tabak, Schnaps und Bier schwizt.
Er wird dann vorerst durchgeprügelt, (*c*)
Dann wie gewöhnlich abgestriegelt,
Und finden ihn zwey Drittel schön
So ist er dann schon auserseh'n,
Die Zahl der Th$\frac{D}{T}$eutschen zu vermehren,
Und Bär'n, wie er ist, zu gebären.

10.

Ist Jemand durch die Mehrheit nun
Gekommen in das alte Run *)
So sagt, wie eine Gans der ander'n,
Die ein Perücke (*a*) zu der andern:
Perucken hört! der will malkandern! **)

*) Das Heiligthum der ältesten Th$\frac{D}{T}$eutschen.

**) Ein niederdeutsches Wort, so viel als von der Partie seyn.

Mitglied. (*b*) Er wird in einer der gewöhnlichen Versammlungen vorgeschlagen. (*c*) Wann in solcher wenigstens zwei Drittheile alter Glieder beisammen sind, dann wird über die Aufnahme gestimmt, und die Mehrheit entscheidet für die Annahme oder Abweisung.

10.

Ist Jemand durch die Mehrheit aufgenommen, dann eröffnet dieses, dazu beauftraget, ein Mitglied (*a*), und ladet ihn in die Versammlung ein. —

D'rauf bilden die Perucken alle, (b)
Wie um den Affen in der Halle
Bey jeder Meß die Buben pflegen,
Ein'n weiten Kreis, und schreyn: Segen!
Die Hauptperück' (c) tritt ihm entgegen,
Das Wohl der Th$\frac{D}{T}$eutschheit ans Herz ihm
z'legen. (d)
D'rauf legt der Kanditat die Tatze
In der Perucke ihre Bratze
Und schwört bei ihren Löcklein fein:
»Ich will fortan ein Th$\frac{D}{T}$eutscher seyn;
Aufs Oehr das Th$\frac{D}{T}$eutsche Völklein halten,
Mit Gottes Beistand alle Falten
Aus meiner Th$\frac{D}{T}$eutschen Hose bringen, (e)
Und den Verein der Tugend singen!

So wie er erscheint, bilden die sämmtlichen Mitglider (b) um ihn einen Kreis; der Vorsteher (c) bedeutet ihn über den Zweck der Gesellschaft (d) und der Aufzunehmende betheuert unter Handschlag an jenen:

Daß er fort und fort als Teutscher auf die Ehre des teutschen Volkes halten, und unter Gottes Beistand eifrig bemühet seyn wolle, in sich und bey andern jegliche Tugend zu fördern, (e) besonders aber seine ganze Kraft anzuwenden,

Nur Th$\frac{D}{T}$eutsche Sitte, Th$\frac{D}{T}$eutsche Sprache,
Und alles was zur deutschen Mache,
Zum Th$\frac{D}{T}$eutschen Rum (*f*) (Schnaps)', Si-
cherheit,
Gehört, sey g'lobt und benedeyt!«
Nach diesem Schwure sezt sich jeder
Hübsch nieder auf sein eigen Leder,
Und jeder spielt auf der Maultrommel
Das Lied von Arndt, wie ein Rohrdommel.

11.

Wie Räuberbanden in der Schascha *)
Sich wählen einen Harum-Bascha
Durch Stimmen Mehrheit (ohne die
Kein Häller gilt, und kein Genie);
So muß auch der Verein der Deutschen,
Um alles wacker durchzupeitschen,

*) Eine Gegend an der türkischen Gränze.

---

um teutsche Sitte, Sprache und was zu unsres Volkes Ehre (*f*) und Sicherheit gehöret, zu beleben und zu erhalten.

Nach der Aufnahme nimmt jeder seinen Plaz ein (g) und der von Arndt für diese Handlung gedichtete Gesang wird gemeinschaftlich angestimmt.

11.

Es werden durch Stimmen-Mehrheit folgende Beamte gewählt:

Sich wählen, erst: den Steh' mir vor,
Und dann den gnäd'gen Herrn Censor.
Denn ohne gute Polizey
Wär's aus mit uns'rem Frey! Frey! Frey!
Ein Schreiber muß auch bey uns sitzen,
Damit er schreibt, was wir ausschwitzen.
Ein Säckelmeister (*a*) oben d'rein,
Versperr' die halben Kreutzerlein.
Wir thäten ja sonst zu viel trinken,
Und würden g'wiß zu Boden sinken.
Sobald wer mehr als fünfzig Pfund
Weit tragen soll, so wird er wund;
D'rum hucken einmal fünfzig auf,
So hemmt's den Th$\frac{D}{T}$eutschen wohl im Lauf.
Man spannt sodann dem Steh mir vor
Noch einen bei an's linke Ohr; (*b*)
Und wählt noch einen Herrn Censor.
Und da die Th$\frac{D}{T}$eutschen gar gern schreiben,
Kann's nicht bei einem Schreiber bleiben.

Ein Vorsteher,
Ein Sittenrichter,
Ein Schreiber,
Ein Schazmeister. (*a*)

Sobald mehr als 50 Mitglieder die Gesellschaft bilden, wählen solche noch einen Gehülfen des Vorstehers (*b*) noch einen Sittenrichter, und einen zweiten Schreiber.

12.

Ein jeder steht auf seiner Stelle
(Wenn er nicht weggeht) bis die Quelle
Des Lichtes, die man Sonne nennt,
Um die mit ihm die Erde rennt,
Ihn wieder dort trift, wo er war,
Von heut' a dato an, ein Jahr.
Dann tritt er ab, er müßte dann,
Da Capo wiederum voran,
Und wollt' es sich gefallen lassen,
Verlacht zu seyn in allen Gassen.

13.

Der Stehmirvor, der kehrt die Gassen (*a*)
Mit diesem darf kein Mensch nicht spassen.
Er hält auf Ordnung allgemein,
Und macht bald auf, und sperrt bald ein.

12.

Jeder Beamte steh't seiner Stelle ein Jahr über vor, dann tritt er ab, er müßte dann wiederum gewählet werden, und in diese neue Annahme und Ernennung willigen.

13.

Der Vorsteher hat die Sorge des Aeusseren, (*a*) hält auf die allgemeine Ordnung, eröffnet und schließt die Zusammenkünfte; nimmt den Aufzu-

Er läßt sich mit den Händen tatscheln,
Und läßt die Gänse weiter watscheln.
Er bricht die Briefe auf, die an
Die Th$\frac{D}{T}$eutschheit kommen, und tritt voran,
Um seinen Namen zu unterschreiben
Auf Antworten, die liegen bleiben.
Er, er empfängt die Deputirten,
Aus allen Dorf= und Stadtgevierten,
Und weis't sie hin, mit seiner Tatz,
Zu seiner Recht'n, auf'n Ehrenplatz.
Wer reden will, speyt ihm in's G'sicht, (*b*)
(Denn anders spricht man mit ihm nicht)
Und er eröffnet dann sein Maul
Und sagt, nur r'ein, du deutscher Gaul.

14.

Die Sittenrichter halten Zucht
Und Unzucht in dem Gleichgewucht,

---

nehmenden den Handschlag ab, und entläßt die Austretenden im Namen der Gesellschaft. Er erbricht die Briefe, die an die Gesellschaft kommen, und unterzeichnet die, welche sie erläßt. Er empfängt die Abgeordneten anderer Gesellschaften, und weist ihnen neben sich einen Ehrenplaz an. (*b*) An ihn wenden sich die, welche Reden halten wollen, und er eröffnet der Gesellschaft, ob sie zulässig seyen."

14.

Die Sittenrichter wachen über die

Und zittern für die Ehrbarkeit
Im Schoße der Unmäßigkeit.
Und finden sie nicht was zu rügen,
So wissen sie doch was zu lügen;
Anständig, ernst, und recht bescheiden,
Damit sie nicht scheinen aufzuschneiden.
Und fern davon, das schändlich G'werb
Des Spähers zu treiben, zum Verderb
Der herzig hohen Th$\frac{D}{T}$eutschen Perücken,
Die jezt Europa wollen beglücken,
So schreib'n doch die Censoren auf,
Wenn je ein Mitglied bei ein'm Sauf,
Ein Glas französischen Wein getrunken,
Und nicht recht echt Th$\frac{D}{T}$eutsch hat gestunken
Nach Käs' und Bier und Brantewein,
Wie's Th$\frac{D}{T}$eutsche Sitt' und Art thut seyn.
Er zeigts dann an, dem Steh mir vor,
Und dieser packt ihn gleich beim Ohr. *a*)

Zucht, Mäßigkeit, und Ehrbarkeit, der versammelten Mitglieder. Sie zeigen, wann hiergegen während der Versammlung gehandelt anständig, ernst, aber bescheiden. Fern davon, das schändliche Gewerb eines Spähers zu treiben, merkt sich der Sittenrichter, wann von einem Mitglied öffentlich verlautet, was gegen teutsche Tugend und Sitte ist. — Er unterrichtet davon den Vorsteher, der dann die nöthigen Maßregeln ergreift. (*a*)

D'rauf muß auch jedes Mitglied schauen;
Kein Schurke darf dem andern trauen!

15.

Der Schreiber führt ein Tagebuch,
Ueber alles, auch über seinen Bruch;
Denn auch der geht die Gesellschaft an,
Weil er ohne ihn nicht schreiben kann.
Und was er hört, und sieht, und riecht,
Das schreibt er auf, der arme Wicht,
Es fall nun in der G'sellschaft vor,
Oder draussen vor dem Galgenthor. (*a*)
Er hebt d'Papierl sauber auf,
Gibt Acht, daß kömmt kein' Sau darauf.
Und wird ein Brief an d'G'sellschaft
g'schickt,
Er d' Antwort sauber z'sammenflickt.
Verfertigt auch die Aufsätz alle
Die nöthig sind in jedem Falle,

Dieses liegt auch jedem Mitglied allgemein ob.

15.

Der Schreiber führt ein Tagebuch über alles, was die Gesellschaft angehet, es komme während der Versammlungen, oder ausser solchen vor. (*a*) Er verwahret die Papiere der Gesellschaft, und beantwortet in ihrem Auftrag eingehende Briefe, verfertigt überhaupt alle nöthig werdende Auf-

Doch merkt's, es gilt kein Aufsatz was,
Bevor ihn d'Hauptperuck (*b*) nicht las,
Und durch Bezeichnung ihres Namens
Bezeugt, er sey echt Th$\frac{D}{T}$eutschen Samens.

16.

Der Säckelmeister hält den Sack
Mit den paar Sechsern, und Tabak;
Er sorgt für's Haus, und für den Stall,
Für Mann und Schwein auf jeden Fall;
Für alles, was das Zimmer braucht,
Damit der Ofen ja nicht raucht;
Er nimmt die Beitrags=Pfenning ein,
Von jedem Mitglied', jedem Schwein.
Bestreitet alle Gaben — aus
(Nicht wahr? das ist ein wahrer Graus,
Wenn man nach neuer Th$\frac{D}{T}$eutscher Art
Das Hint're mit dem Vorder'n paart!)
Bestreitet alle Gaben — 'aus
Bei unserem Th$\frac{D}{T}$eutschen Saus und Braus;

---

säze, die jedoch so wie jene erst durch Beizeichnung des Vorstehers (*b*) Gültigkeit erhallten.

16.

Der Schazmeister trägt Sorge für die innere Haushaltung der Gesellschaft; für alles, was den Versammlungsort angehet; er nimmt die verwilligten Beiträge ein; bestreitet alle Ausgaben, welche angewiesen werden, und

Und sagt uns dann quartaliter,
Die Kasse steht taliter qualiter.

17.

Sobald die Umständ 's lassen zu
So mieth't die G'sellschaft zu ihrer Ruh
Vor kleinen und vor großen Buben
Sich eine eig'ne kleine Stuben,
Als bleibenden Versammlungs-Saal
Für ihre Th$\frac{D}{T}$eutschen Perucken all'.
Und hat ein Camerad so eine
So sagt die G'sellschaft: Herr! 's ist meine.

18.

Die Hauptverzierung dieser Stuben
Ist eine große gelbe Ruben;

---

legt immer in der dritten Versammlung, mithin vierteljährig Rechnung ab über Einnahme und Ausgabe.

17.

Sobald die Umstände es zulassen, versichert sich die Gesellschaft eines bleibenden Versammlungs-Saales; und sie darf hoffen, daß ein oder das andere Glied, welches im Besitz eines schicklichen Raumes der Art ist, ihn mit Vergnügen der Gesellschaft überlassen wird.

18.

Die Verzierung des Saales besteht während der Versammlungen in einem Altar

Die wird auf ein Altärlein g'stellt,
Damit sie nicht herunter fällt.
Vor ihr steht rechts ein Rednerstuhl,
Aus der Th$\frac{D}{T}$eutschen Ciceronen Schul',
Die mit dem A — und Bauche reden,
So oft es ihnen ist vonnöthen;
Und übers Kreuz steh'n hinter ihr
Zwey große große Krüge Bier.
Darunter heißt's auf einem Band:
»Wir saufen für das Vaterland.«

Der gelben Rube gegen über
Hängt ein verrost'ter alter Hieber,
Und Schwert und Picke, Th$\frac{D}{T}$eutsche
Waffen,
Recht gut zu brauchen, gegen Affen;
Und an den Wänden Bildnisse
Von Hofer und von A. und B.
Und so fort 's ganze A B C.

---

im Hintergrunde; vor ihm ein etwas erhabner Rednerstuhl: hinter ihm ein großes Kreuz mit der Inschrift: Mit Gott für's Vaterland.

Gegenüber dem Altar werden teutsche Waffen: Schwert und Picke aufgehangen; an den Wänden die gleichenden Bildnisse derer, die das Vaterland von der Knechtschaft befreiten; der drei erhabe-

Denn jeder Buchstab' ist ein Held
Der für die Th$\frac{D}{T}$eutschheit steht und fällt,
Und an die Thüre die drey König' (*a*)
Mit *C M B* ist auch nicht z'wenig,
Für's Vaterland wer poculiert,
Der wird umsonst hier silhouettiert;
Und an die Wand dann hingepappt,
Bis ihn ein and'rer frisch 'rab schappt.

19.

Die G'sellschaft sperrt sich niemahls ein,
Denn sie ist niemahls gern allein.
Sie hat kein G'heimniß, keine Zeichen,
Als nur ein'n Bruch dort in der Weichen,
Und spricht auch kein Wort, und dergleichen.
Sie hat den Zweck in ihrem Nahmen,
Und will nur alles das zusammen,

---

nen Monarchen, (*a*) und der Helden, die im heiligen Kriege anführten. Desgleichen die Bildnisse aller Männer, welche sich entschiedene Verdienste um das Vaterland erworben haben.

19.

Die Gesellschaft ist öffentlich, hat nichts Geheimes, keine Erkennungszeichen, Wort oder dergleichen. Sie trägt ihren Zweck in ihren Namen; sie will nur das, was allen Menschen angehört, und was allen teutschen Men-

Was allen Menschen angehört,
Und was die Th$\frac{D}{T}$eutschen längst bethört.
Sie will nur, wie in meiner Fabel
Der Hund, das Fleisch und auch die Gabel;
Bedarf d'rum kein Geheimniß nicht,
Und keine Weih', die sie nicht spricht.
Sollt' es je einen fallen ein,
Zu sagen, sie hätt' solch Alfanzerey'n,
So werd' er gleich zu Pfeffer g'stoßen,
Denn solches G'schwätzes ist sie verdrossen.
So etwas könnt' sie nur verderben,
Und sie will sich noch fort fort erben
Wie Schnupfen, Krätz' und Pestilenz,
Auf alle, alle Th$\frac{D}{T}$eutsche Sch — z.

20.

Da diese G'schellschaft völklich ist,
(Verzeih' mir's, lieber Jesu Christ!
Daß ich ein solches Wort muß schreiben!)
So darf sie auch kein Stummerl bleiben;

---

schen angehören soll; sie bedarf daher keiner Weihe und Geheimnisse. Sollte es jemals Jemand einfallen, ihr dergleichen anschwatzen zu wollen, so werde er sogleich aus ihr ausgestoßen, als einer der sie verderben, und dem Verdacht und der Verläumdung Preis geben will.

20.

Da diese Gesellschaft eine völkliche ist, so muß sie offen aussprechen, was

Sie muß sich offen sprechen aus,
Was sie denn will mit Mann und Maus.
Ihr edles Streben und Bemühen
Ist d'Th$\frac{D}{T}$eutsche Jugend zu erziehen
Zu Büffeln und Rhinoceros
Und Schweinen und zu solchen Troß' (a)
Daß fremde feine Art und Kunst (b)
Bey Th$\frac{D}{T}$eutschen nimmer finde Gunst.
Sie halten unter öffentlich,
Daß heißt, bey off'nen Thüren sich,
Verhandeln Alles, und ihr Reden
Kann jeder hören, dem die beeden
Zwey Ohren nicht verwachsen sind,
Vorausg'setzt, daß sie Th$\frac{D}{T}$eutsche sind.

21.

Wie drey Mahl hat der Hahn gekräht,
Als Peter den Herrn verläugnen thät;

---

sie will, und das in nichts anderm besteht, als in dem Streben und Bemühen deutsche Tugend und Art zu beleben (a), und fremdes Laster und Unart zu vertilgen (b).

Ihre Unterhaltungen, Reden und Verhandlungen finden daher bey unverschlossenen Thüren statt, und es können auch andere Teutsche, welche nicht zu Gesellschaft gehören, in den Versammlungen zugegen seyn.

21.

Diese Zulassung findet in der Art statt, daß

So darf auch jeder drey Mahl 'rein,
In unser'n heiligen Verein,
Er sey vom Oby oder Rhein:
Vorausgesetzt, daß eine Perücke
Aus uns'rer Zunft ihm freundlich nicke.
Und g'hört er schon zu einem Verein,
Am Rhein, am Neckar, oder Mayn,
So darf er ohne weiters 'rein,
So oft er will, so lang er mag,
Bey Nacht sowohl, als auch bey Tag.
Er kann da sehen, was wir machen,
Doch muß er sich hüthen, nicht zu lachen,
Wenn wir so uns're Bockssprüng' machen.

22.

Ein jedes Mitglied ist verpflichtet,
(Daß ihr euch fleißig darnach richtet!)
An jedem Tage zu erscheinen,
Wo wir uns unter uns vereinen.

Männer und Jünglinge des Bezirkes, zu dem die Gesellschaft gehört, dreymal beywohnen (!) können, wenn sie ein Mitglied einführt; Auswärtige während ihres Aufenthalts am Ort der Gesellschaft auch dreymahl, vorher als unbescholten von einem einführenden Mitglied verbürgt, weisen sie sich aber aus, daß sie einer andern teutschen Gesellschaft Mitglieder sind, so können sie, so lange sie sich hier aufhalten, ohne Einführung Zutritt erhalten.

22.

Jedes Mitglied ist verpflichtet an Tagen der Versammlung zu erscheinen.

Und hindert ihn ein F— im Bauch,
So zeigt er dieß nach Th$\frac{D}{T}$eutschem Brauch
Dem Stehmirvor gebührlich an,
Und sagt: daß er nicht kommen kann.
Wer 3 Mahl ohne F— wegbleibt,
Der Censor den gleich von uns treibt,
Weil er dadurch uns laut beweiset,
Daß er die Th$\frac{D}{T}$eutschheit nicht viel preiset,
Und Th$\frac{D}{T}$eutschlands Woll' und Öhre nicht,
Ihm immer schweben vor Gesicht;
Der wird dann von uns ausgestoßen,
Und von dem Schreiber zu Pfeffer g'stoßen.

23.

Wer zu uns 'rein kommt, der kann wieder
Hinausgeh'n, doch er kommt nie wieder
In seinem Leben zu uns herein;
Das merk' sich jedes Mitglied fein!

Nur vollwichtige, dem Vorsteher zu eröffnende Gründe entschuldigen. — Wer dreymal ohne Ursache ausbleibt, wird als ein Verächter des Vereins, und als ein solcher angesehen, dem es um Teutschlands Wohl und Ehre nicht Ernst ist; er wird ausgestossen.

23.

Jedes Mitglied kann der Gesellschaft entsagen, ist aber dann für immer von der Theilnahme an derselben ausgeschlossen.

24.

Der Ehre, Mitglied seyn zu können,
Verlustig macht, was wir jetzt nennen:
— Wenn einer Galgen oder Rad
Wie Reisach nicht verdient sich hat [1]).
— Wenn er mit seiner Obrigkeit
Uns etwa zeigt Zufriedenheit [2]).
— Wenn er nicht wacker haut und rauft,
Und gleich vor jedem Büttel lauft [3]).
— Wenn er die gelbe Rüb' dort oben
Nicht preisen will, und dankbar loben [4]).
— Wenn er nicht saufen und spielen kann,
Und pudern, wie ein Gockelhahn [5]).
— Wenn er nicht mag den Freund verkaufen,
Zu Gunsten jener die Sclaven kaufen [6]).
— Wenn er dem Armen etwas schenkt,
Der nicht so, wie er, spricht und denkt [7]).

24.

Der Ehre, Mitglied zu seyn, macht verlustig: 1. öffentliche Schandstrafen, 2. jede Art Auflehnung gegen die rechtmäßige Obrigkeit; 3. erwiesene oder landkundige Feigheit; 4. Religionsverachtung *), 5. unverbesserliche Ausschweifung durch Völlerey, Wollust oder Spielsucht; 6. erwiesener Freundes-Verrath; 7. erwie-

*) Bey den alten Heiden war stets a Jove principium! Bey diesen Scheinchristen hat aber Religion erst den vierten Rang. Es ist diesen Gelbe-Rüben-Anbethern Feigheit eine weit größere Sünde, als Religionsverachtung!

— Wenn er ein Pfennig-Fuchser ist;
Nicht alles versäuft, und alles verfrißt[8]).
— Wenn er nicht kann brav Schulden machen,
Und statt zu zahlen, die Leut auslachen,
Daß sie ihm haben so lang geborgt,
Da er doch nie für's Zahlen sorgt[9]).
— Anhänglichkeit an Sprach' und Sitten,
Des feinen Franzosen und kühnen Britten,
Des superfeinen Italiäner,
Und der stets lustig heit'ren Wiäner,
Das ist ein Capital Verbrechen[10]),
Das wir mit bitt'rer Strafe rächen.
Denn diese Völker die ewigen Feind
Der Th^D_Teutschheit und Perücken seynd.

25.

Da auf der lieben weiten Welt,
Nichts auszuwirken ist ohne Geld,
Kein Rausch zu kriegen, und kein Puder
Für die Perücke, das alte Luder;

---

sene Hartherzigkeit beym Leiden der Brüder; 8. erwiesener Geiz, als die Wurzel alles Uebels; 9. betrügerisches Schuldenmachen; 10. Anhänglichkeit an Sprache, Sitten und Grundsätze der ewigen Feinde des Vaterlandes.

25.

Es werden mäßige Geldbeyträge bestimmt. Man darf von Gliedern einer solchen Gesellschaft hoffen, daß,

So muß auch jeder bey uns blechen,
Wie könnten wir sonst auch tapfer zechen!
Und wen mit Marxdor und Ducat
Der liebe Gott gesegnet hat,
Der zahlt auch für den Camerad.

26.

Es kommen diese Kreuzerlein
Gar wohl zu stehen dem Verein,
Auf Bier, Taback, und Brantewein.
Auch zahlen wir damit die Stuben,
Und kaufen uns're gelben Ruben (*a*),
Die Werk' von Arndt, und von Niebuhr,
Und halten uns den Rhein-Merkur (*b*),
Und wenn' was überbleibt, ein' H—r.

27.

So wie die Weiber alle Monden,
(Sie seyen Brunetten oder Blonden)

---

hat sie Gott mit Wohlstand gesegnet, sie freywillig sich über den Ansatz schätzen werden.

26.

Es dienen diese Beyträge dazu, um die Kosten des Versammlungssales und die, welche dessen Verzierung verursacht (*a*), zu bestreiten, und nach und nach eine auserlesene Sammlung der vorzüglichsten teutschen Schriften (*b*) zu veranstalten.

27.

Die gewöhnlichen Versammlungen werden

In ihrem Kalender ein Strichel machen,
Wegen gewisser bekannter Sachen;
So macht auch jede Perück ein Mahl
In jedem Monde ihren Fall,
Vor jener großen gelben Ruben
Die aufgestellt ist in der Stuben.
Und da der Spaß Punkt Drey angeht,
(Nachmittags! Daß ihr mich versteht!)
So werden die Perücken sorgen,
Sich einzufinden am frühen Morgen.
Wie lang der Spaß aber dauern wird,
Darüber wird erst debattirt.
Vier Stunden höchstens soll er dauern,
Für Fürsten, Grafen, wie für Bauern.

28.

Ergeben sich höchst wichtige
Spectakel, dann giebt's tüchtige

---

jeden Monat einmal, und zwar an dessen ersten Mittwoch gehalten. Sie hat ihren Anfang Nachmittags Punct 3 Uhr, dahero dann die Glieder besorgt(!) seyn werden, sich früher einzufinden. Ihre Dauer hängt von dem Stoff der Arbeiten ab, doch darf der für Geschäfte bestimmte Theil nie mehr als 4 Stunden betragen.

28.

Ergeben sich besonders wichtige Arbeiten, welche viele Zeit erfordern, und in

Debatten ab (a), und g'schieht ein Schuß (b),
Worauf sich jeder schneutzen muß (c).

29.

Es ist ein alter Christenbrauch,
Daß jeder, eh' er füllt den Bauch,
Dem Schöpfer dankt für alle Gaben,
Die wir von ihm empfangen haben.
Und da bey unsr'en Th$\frac{D}{T}$eutschen Perücken,
In Gottes Stelle wir erblicken
Die gelbe Rübe, so bethen alle,
Wenn sie beysamm sind in ihrem Stalle, (a)
Die gelbe Rübe knieend an:
Und da nicht jeder bethen kann,
So spricht für einen und für alle
Der Stehmirvor in solchem Falle:

---

einer Versammlung nicht füglich beseitiget werden können (a), so wählen die Glieder einen Ausschuß (b), der solche vornimmt, und zur Entscheidung oder Vollziehung reif macht (c).

29.

Sind alle Glieder versammlet, so nehmen sie ihre Stellen ein (a); der Vorsteher gibt ein Zeichen zur Stille, alle erheben sich, und jener spricht dann feyerlich folgendes Gebet aus.

»Allmächtige! Du Gründerinn!
(Spricht er mit Salbung) Erhalterinn
Der Th$\frac{D}{T}$eutschen Welt, Du, die uns retten
Befreyen konnte aus den Ketten,
Und aus dem großen Ofenloch',
In welchem wir im Sclavenjoch'
Fremder Tyrannen hart gezappelt,
Daß es noch jetzt im Bauch' uns krappelt;
Erhalte alle kommende Zeiten
Uns frey von fremden Roß' und Leuten!
Erweck' und mehre deutschen Sinn,
In uns'rer Perücken-Macherinn,
Damit die liebe Th$\frac{D}{T}$eutsche Jugend
Besitze jede Th$\frac{D}{T}$eutsche Tugend.
Auch gib uns etwas Läuse-Samen
Für unsre Th$\frac{D}{T}$eutschen Perücken! Amen!«

Statt dieses Gebethes kann auch jeder
Der's besser kann, aus seiner Leder-

Allmächtiger Gründer und Erhalter der Welt, der Du unser Teutschland rettetest aus dem Sclavenjoch fremder Tyrannen, erhalte alle kommende Zeiten uns frey vom fremden Zwange, erwecke und mehre in uns teutschen Sinn und jegliche teutsche Tugend, und gieb uns deinen Frieden. Amen!

Statt dieses Gebets kann auch, mit Erlaubniß des Vorstehers, ein Glied der

Fabrik ein and'res bethen vor,
Nur nicht zu lang, und hübsch sonor;
Damit er das Gefühl anregt,
Wie S**, wenn er auf die Kanzel schlägt.

30.

Nur Th$\frac{D}{T}$eutsch darf da gesprochen werden,
Und keine and're Sprach' auf Erden.
Wer ein arabisch Wörtchen spricht,
(Lateinisch lernt man so jetzt nicht
Mehr in der Schule, das braucht man nicht)
Oder ein Französch'sches, der ist ein Wicht;
Er zahlt für jedes unth$\frac{d}{t}$eutsch' Wort
Sechs Kreuzer in die Gesellschaft dort.

31.

Kein Mitglied darf sich anders kleiden,
Als Brauch ist unter Th$\frac{D}{T}$eutschen Leuten;

Gesellschaft ein anders, das durch Wärme das Gefühl anregt, und nicht zu lang ist, aussprechen.

30.

Nur teutsch darf gesprochen werden. Für jedes ausgesprochene unteutsche Wort wird eine Strafe von 6 Kreuzer, in die Gesellschaft bezahlt.

31.

Kein Mitglied darf anders, als in teutscher Tracht erscheinen. Binnen

Das heißt, mit einer Narren-Kappe
Von schwarzem Sammt und steifer Pappe;
Mit einem Mantel ohne Falten,
So wie ihn trugen uns're Alten,
Der kaum bis auf den Waden langt,
Damit der Th^D eutsche A— auch prangt!
In dreyen Monden von heute an
Sey jeder also angethan.

32.

Der Schreiber hält die Nahmenliste
Von allen Narren, damit er wisse,
Ob jeder da sitzt im Verein;
Doch hüthet er sich wohl zu schrey'n,
Wenn ein Narr fehlt. Er läßt es gehn
Bis alle auseinander gehn;
Denn er weiß wohl: ein Narr macht zehn!
Beym Schlusse ruft er dann: Hollah!
Der Peter und Paul war heut' nicht da!

---

3 Monaten von heute an erlangt jedoch dieses Gesetz erst seine Gültigkeit.

32.

Der Schreiber hält beständig ein Nahmensverzeichniß aller Glieder. Bey jeder Versammlung untersucht er, jedoch ohne störenden lauten Aufruf, wer abwesend ist, bemerkt solche, und lieset am Ende der Sitzung ihre Nahmen ab, da-

Und dann wird richtig aufgeschrieben,
Wer ohne Verlaub ist ausgeblieben
Von der Anbethung der gelben Rüben.

33.

Die Hauptperücke ist berechtigt,
Und auch verpflichtet und ermächtigt,
Die Th$\frac{D}{T}$eutschen Rösser in dem Zügel
Zu halten, und die Haupt-Schweinigel,
Seyen sie alt, oder seyen sie Kind,
Zu mahnen, daß sie Th$\frac{D}{T}$eutsche sind,

Die Hauptperücke unterstützet,
Wer neben ihr zunächst d'ran sitzet.

Begeht ein Glied der G'sellschaft Fehler
Die Ahnung verdienen, oder Preller,

---

mit hervorgehe, wer mit oder ohne Entschuldigung weggeblieben ist.

33.

Während der Versammlung ist der Vorsteher berechtigt und verpflichtet, auf Ordnung zu halten, zu ihr zu ermahnen, und die Zügellosen zu entfernen.

Jedes der Gesellschaft hohen Absicht würdige Mitglied wird und muß ihn dabey unterstützen.

Begehet ein Glied der Gesellschaft einen Fehler, der Ahnung verdienet,

So schickt man's auf den Abtritt n'aus,
Und haut ihm d'raußen s'Fidli *) aus.
Und kommt es r'ein, so fragt man 'rum,
Und sagt ihm: Kerl! sey nicht so dumm!

34.

Der oben ausgesproch'ne Zweck
(Er ist so süß, wie Bärendr—ck)
Der oben ausgesproch'ne Zweck
Bestimmt von selbst die Art von Weck,
Die wir hier knöten und backen wollen,
Da wir Rosinen nicht brauchen sollen,
Als wälsche und französ'sche Waar':
Der Bärendreck aber ist Th$\frac{D}{T}$eutsche Waar,
Man baut ihn um Bamberg sogar.
Doch ist es nützlich und auch nöthig,
Daß wir auch seyen stets erböthig

*) Ein alt schwäbisches Wort für das, worauf der schöne Page Montrose 3 Lilien hatte. La Pucelle d'Orleans.

---

so wird nach dessen Abtritt Umfrage gehalten, nach der Mehrheit entschieden, und der Beschluß durch den Vorsteher vollzogen.

34.

Der oben ausgesprochene Zweck der Gesellschaft bestimmt schon von selbst die Art ihrer Arbeiten. Dem ungeachtet findet man nöthig und nützlich, hier auf mehreres aufmerksam

Zu zeigen, was wir Th-Teutsche wollen,
Und was wir können, und was wir sollen.

35.

Herr! Uebersetzen das kann ich hier nicht,
Was niedergeschrieben der ärmliche Wicht,
Hoffmannus der IIte *) von dem wir erfahren,
Daß einzig die Teutschen im Kampfe es waren,
Die Frankreich besiegt; und Oesterreich nicht?
Nicht Baiern? Brittannia, Württemberg nicht?
Nicht Rußland, nicht Preußen? das zeigt dir die Note,
Mein Leser! drum haue dem Hans auf die Pfote.

*) Hoffmann den I. kennt der Leser als eines der 3 H H H. (Hofstetter, Hoffmann, und Haschka.)

---

zu machen und hinzuweisen, was die Mitglieder sich zu einem Hauptgegenstand (e) Ihrer Bemühungen machen müssen.

35.

Teutschland hat seine Befreiung der Kraft zu verdanken, die sein (!) Volk im Kampf zeigte. Nur durch sie kann die mit so vielem Blut errungene Freyheit erhalten werden. Zu ihm stets gerüstet, tüchtig und fertig zu seyn, ist, was uns besonders Noth thut.

Nun muß ich armer Katzelmacher,
Damit ich wieder krieg' ein'n Lacher,
In meinem Mulo = Trotte fort,
Bis ich komm' wieder an den Ort,
Wo ich den Colonell sitzen lassen
Vor allen Buben auf der Gassen.

Ich soll jetzt eine Litaney
Von Albernheiten und Ziererey
In Th$\frac{D}{T}$eutsche Knittelverse bringen.
O heiliger Jodock! Hülf' mir singen!
Wenn ich je eine Litaney
Mit Orgeldum und Dudeldey
Recht schön Dir habe abgesungen,
Ich alter Glatzkopf! Wenn mir's g'lungen,
Durch deine Hülf, daß alles schlief
Wann ich gespielt, sowohl im Schiff
Der heiligen Kirche unter mir
Als außen vor der Kirchenthür'!
Erhöre mich, o mein Patron!
Hilf mir nur dieses Mahl davon!
Ich will gern aus dem schönsten Wachs
Dir opfern einen Th$\frac{D}{T}$eutschen Dachs,
Und eine Th$\frac{D}{T}$eutsche Hundsperücke
Komm' ich davon mit gutem Glücke!
Auch einen herzig hohen Th$\frac{D}{T}$eutschen
Mit einer langen Ochsenpeitschen,
Mit Mütz' und Mantel und Geleit
Vom Gixl *) der auf der gelben Rübe reitt'.

*) Der Gixl, der auf der gelben Rübe reitet, ist der

Also zum fünf und dreyßigsten,
Das ist fünf mehr als dreyßigsten,
Dort wo wir eben stehen blieben,
Da ist es also hingeschrieben:

Alles, was uns dahin kann führen
Zum gehen lernen auf allen Vieren.
Zu schwimmen, wie der Stockfisch schwimmt,
Der Th$\frac{\mathrm{D}}{\mathrm{T}}$eutsch' das für Gymnastik nimmt,
Und glaubt, er sey schon recht gelehrt,
Wenn er den A— nach vorwärts kehrt.
Die Th$\frac{\mathrm{D}}{\mathrm{T}}$eutschen muntern d'Glieder auf; (*a*)
Das heißt, sie prügeln einander d'rauf.
Die Jugend üben sie in Waffen, (*b*)
Die lieben kleinen blonden Affen.

Held eines großen Th$\frac{\mathrm{D}}{\mathrm{T}}$eutschen Ritterromanes aus dem 15. Jahrhunderte, wovon das Manuscript sich auf der königl. Bibliothek zu München befindet.

Alles, was dahin führen, die desfalls bestehenden Volksthümlichen Anstalten mehr beleben und ausbilden kann, die Aufmunterung der Glieder (*a*) und der Jugend zu Waffenübungen (*b*), die Veranstaltung von Gelegenheit zu solchen, die Einführung gymnastischer Spiele — dieses

36.

Man denke, daß die Th$\frac{D}{T}$eutschen Kinder
Aufwachsen werden, nicht wie Rinder,
Sondern wie Menschen, ein garstig Thier,
(Bewahr' uns die gelbe Rüb' dafür!)
Wenn sie nicht uns're Th$\frac{D}{T}$eutsche Sprache
Vor allem lernen (daß ich nicht lache),
Von Leuten, die s' selbst nicht verstehn,
Wie wir an Arndt und Hoffmann sehn;
Ihr Th$\frac{D}{T}$eutsches nach dem neuen Ton,
Ist wahres Hysteron Proteron.

37.

Wer Glieder hat, und ist ein Vater,
Oder irgendwo ein Herr Gevater (a),

---

sind würdige Gegenstände der Arbeit unserer Gesellschaft.

36.

Man denke und berathschlage über Mittel, das gründliche Erlernen der teutschen Sprache recht allgemein zu machen, um sie immer mehr zu ihrer alten Reinheit zurückzubringen.

37.

Alle Mitglieder, welche Familienväter sind, oder auf Familien freundschaftlichen Einfluß haben (a), müssen darauf

Der muß d'arauf halten, daß Th$\frac{D}{T}$eutsche
Kinder,
Einst werden wahre arme Sünder (*b*),
Wie Sandwirth Hofer, und die Esel,
Die's niederg'schossen haben z' Wesel. *)
Empörung soll'n sie lernen, die Kinder,
Denn dann geht's um zehn Jahr' geschwinder,
Mit unsr'er Th$\frac{D}{T}$eutschen Republik,
Und dann, Monarchen! Ade Genick!
Man arbeite mit G'walt dahin,
Daß bald kein Schul- und keine Spinn-
Stub' irgendwo gefunden werde,
Die nicht dem kleinen Völklein lehrte
Den heiligen Krieg, den Rettungskrieg,
Auf daß der Zwingherr unterlieg.

*) Rhein. Merkur Nr. 193.

---

halten, daß teutsche Kinder, welche Lesen und Schreiben lernen, dieses nur nach Leseübungsstellen und Vorschriften thun, deren Inhalt in großen edlen Zügen aus der Geschichte Teutschen besteht. Man arbeite dahin, daß bald keine teutsche Lese- und Schreibe-Schule gefunden werde, welche ihre Zöglinge nicht mittelst einer kurzen wahrhaften Erzählung über den heiligen Rettungskrieg hinreichend belehre, und so die jungen Gemüther zur Nachbildung des Erhabenen und Edlen mancher großen Heldenthat teutscher Krieger aufregt und vorbereitet (*b*).

Es frommt gar viel, die jungen G'müther,
Zu bilden nach dem Galgenflitter;
So lernen sie s' Henken von Jugend auf;
Und glauben, sie sind große Helden,
Wenn sie wie Sandwirth Hofer fehlten.

38.

Man such' den Kunstsinn zu beleben,
Jedoch mit Umsicht, und daneben
Mit Achtung der Verhältnisse
Worin wir sind bey unser'm Thee;
Denn wie der Thee aus China ist,
So muß auch alles, in das er fließt,
Von innen und von aussen chinesisch seyn,
Voll Spitz' und Eck' und Schnörkeley'n.
Das Maurische, das Gothische,
Das ist viel schöner, als s' Griechische.
Ein spitziger Thurm ist zehn Mahl mehr,
Als ein Tempel am ägä'schen Meer'.
Und ein Th$\frac{D}{T}$eutscher Mantel ohne Falten,
Schöner als die Draperie der Alten.
Nur nichts, was griechisch und römisch ist,
Denn der Griech' und Römer kein Th$\frac{D}{T}$eutscher ist.

38.

Man suche mit gehöriger Umsicht und Beachtung örtlicher Verhältnisse den Kunstsinn zu beleben; unterstütze die sich entwickelnde Kunst, oder fordere doch zur Unterstützung auf.

D'rum weg mit'm griechischen Schnitt ihr Damen,
Und kleid't euch wie d' alt Th$\frac{D}{T}$eutschen Ammen.
Und alles recht spitzig, und alles recht eckig,
Und alles recht ung'schickt, und alles recht scheckig.

39.

Man strebe Mittel aufzufinden,
Um's Garn auf Wiesbäum' aufzuwinden (*a*),
Und statt in Tafft und Atlaskleide,
Die Weiber man in Hanf (*b*) und Heide;
Und wer sein Weib in ein'n Wollsack näht,
Der hat die Th$\frac{D}{T}$eutsche Kunst erhöht.
Ihm gebe jeder sein Weib einz'nähn (*c*),
Denn ein Wollsack muß gar prächtig (*d*) stehn
An einer dicken runden Frau:
Da ruft g'wiß jeder: Ey! Schau, Schau!
Und wer was hört von solchen Kleidern,
Und solchen Neualt-Th$\frac{D}{T}$eutschen Schneidern,

39.

Man bestrebe sich, Mittel aufzufinden, um die Gewerbthätigkeit zu beleben (*a*); suche besonders die Benutzung inländischer Stoffe zu veranlassen (*b*); man muntere jeden sich auszeichnenden Künstler und Gewerbsmann durch öffentliche Belobungen — durch ihm verschafft werdende (!) Kundschaft und Absatz auf (*c*). Welches Mitglied von verdienstvollen Männern dieser Art, von ausgezeichneten Arbeiten (*d*), von Mitteln zur Vervollkommnung der Kunst und

Der komm', als wenn der Kopf ihm brännt',
Zu uns'er Versammlung hergerennt (e).
Nichts kann so sehr den Kunstfleiß heben,
Als Leuten nichts zu Leben geben:
Denn, wo's recht gut zu leben ist,
Da faullenz't selbst der Akademist.

40.

Man denke über Mitel nach,
Ein Haus zu bauen ohne Dach;
Und wie man's machen soll bei Glatteis,
Daß Niemand falle auf den — A — ?, Steiß?
(Ich weiß nicht, wie ich Th$\frac{D}{T}$eutsch sagen soll:
Il culo heißt er bei uns wohl)
Berathschlag' über alle Mittel
Wie durch Perücken und durch Kittel
Am sichersten und leichtesten
Die albernsten und seichtesten
Volksblätter und Erbauungsschriften,
Volkslieder und Empörungsschriften,

---

des Gewerbes, von Gelegenheiten zur Aufmunterung, Kenntniß erhält, das ist verpflichtet desfalls der Versammlung Vortrag zu thun (e).

40.

Man denke über Mittel nach, und berathschlage sich desfalls (desfalls Adelung): wie am sichersten und leichtesten gute Volksschriften, Volkslieder

Verbreitet werden von Hand zu Hand *a*)
Durch Dorf und Markt und Stadt und Land.
Berathschlag' über alle Mittel
Wie man am sichersten so Knittel —
Reim', wie ichs, gazzo! machen kann,
Vertilg' (*b*), bevor der Gockelhahn
Noch kräht sein Gigiri = ki = ki
Mit grosser Kunst und Harmonie.
O Wieland! Lessing! Bürger! Gleim!
Steigt auf aus'm Grab', und helft vom Leim'
Den Th^D_Teutschen Gimpeln, die jezt singen,
Und hängen blieben mit ihren Schwingen.
Und Vater Göthe! werde wieder
Jung, als Du war'st, da Deine Lieder
Uns widerhallten vom Ganges her; *)
Denn Du allein bist unser Herr.!
— Wirkt auf die Kinder ausser der Schule,
Und macht des Webers Kind die Spuhle

*) Göthe ist der einzige Deutsche, dessen unsterbliche Werke fast in alle lebende Sprachen, selbst in die Indischen, übersezt wurden.

---

und Erbauungsschriften unter dem Volk verbreitet werden können, (*a*) was zu thun seye, um alle schlüpfrig Schriften auszurotten (*b*), um auf die Bildung der Kinder ausserhalb der Schule durch

Vergessen, die den Vater nährt,
Und macht den jungen Weber g'lehrt,
Damit er, statt zu weben, schreibe:
Daß ja kein Stein auf dem ander'n bleibe.
Und für die Liebe zum Vaterland'
Gebt ihm, als Muster (c), den Wirth auf'm
Sand!

41.

Die G'sellschaft macht, dort wo sie ist,
Nachtwächters Dienste, wie ihr lies't:
Was löblich, vaterländisch*) ist.
Denn d'Hottentotten sind so g'scheidt,
Und kümmern sich nicht um die Leut;
Und lassen d'Ochsen für sie wachen,
Und spielen Schach, und tanzen und lachen**).

*) Für Th$\frac{D}{T}$eutschland nämlich.

**) Sieh: le Vaillants Reise am Vorgebürge der guten Hoffnnng.

Lenkung ihrer Spiele zur Erhöhung warmer Vaterlandsliebe (c) und genugsamen häuslichen Sinnes zu wirken.

41.

Die Gesellschaft im Ganzen, so wie das einzelne Glied derselben, wacht an ihrem Ort und in ihrem Bezirk über alles, was löblich, vaterländisch, tüchtig und männlich ist;

Sie wachet tüchtig, das heißt, sie schlaft,
Wie mancher, der die Hand am Haft
Ganz tüchtig hält auf seiner Wacht,
Und schnarcht, und schnarcht, bis 's um ihn kracht.
Sie züchtigt welsche Zierlichkeit.
(Wie hab' ich mich welsches Teuferl g'freut,
Daß ich sogar nicht zierlich bin
Und nur so sprech', wie mir's im Sinn'
Kommt; denn, per Dio, con fiocchi
Fall' ich gar schlecht, ich, in die occhi:
Ein armer Cantor! Meine Geigen
Gibt mir kaum Brod, viel weniger Feigen,
In diesem kalten kalten Land',
Wo ich im Junius Reife fand.)
Sie züchtigt auch die Ueppigkeit;
(Die ich nicht hab', aber Schnippigkeit;
Doch da sie diese gar nicht züchtigt,
So sing' ich fort, bis sie mich b'schwichtigt.
Ist gar ein altes Th$\frac{D}{T}$eutsches Wort;
Ich glaub, 's steht hier am rechten Ort.)
Bezeichnet auch unth$\frac{D}{T}$eutsche Schanden;
(Also muß 's auch geben Th$\frac{D}{T}$eutsche Schanden:
Denn 's kann ja nichts Unth$\frac{D}{T}$eutsches geben,
Es sey dann, 's sey' was Th$\frac{D}{T}$eutsch's darneben.)

---

züchtiget welsche Zierlichkeit und Ueppigkeit, bezeichnet unteutsche Schanden und Weichlichkeiten, und sucht durch die

Sie suchet durch die Stattlichkeit
Und suchet durch die Würdigkeit,
(Und Zierlichkeit, und Ueppigkeit!
In der Th=Deutschen Sprache alles käu't,)
Was sucht sie? Etwas zu begründen,
Was wir, wenn wir es wirklich finden,
Wegwerfen müssen — eine Meynung!
O heiliger Jodock! Eine Meynung!
Im ganzen Sachsen Meinungen
Hab'n sie nicht Platz die Meinungen,
Die Philosophen, und die Narren,
(Auch Narren meynen, wie ich erfahren)
Nur in den lezten zwanzig Jahren
Gehabt, um die sie bei den Haaren
Sich zaus'ten, wie die Janitscharen!
Von Medizinern sprech' ich nicht;
Von Theologen sprech' ich nicht;
Denn beyde gaben mir bey Leichen
Denari, Basta! Laß' mich erweichen!
Nur die Juristen sind böse Christen,
So wenig werth als Cameralisten:
Sie geben mir nichts zu verdienen,
Bis sie der Guckguck hohlt von hinnen;
Dann stimm' ich das Profundis an,
Und kräh' halt, was ich krähen kann.

Stattlichkeit und Würdigkeit, worinnen sie sich hält, eine öffentliche Meynung

Doch mit den Meinungen der Th^D_Teutschen
Ist nicht zu spassen, denn sie peitschen
Die G'setze all zum Land hinaus,
Und dann geht's her in Saus und Braus
In Stadt und Dorf und Burg' und Haus,
Ueber Weib und Kind, und Mann und Maus:
Solch Leben wär' für mich ein Graus,
Wär' mir lieber, es wär' schon mit mir aus.
Sie meynen, was sie meynten, sollte
Gescheh'n, nicht was der König wollte:
Denn ihre Meynung ist mächtiger,
Als alle Gesetze nimmermehr.
Daher kömmt auch die neue Lehr'
Von uns'ren Philosophen her:
„Glauben und wissen ist einerley;«
„Wenn d' glaubst, d' bist frey, so bist schon frey.“

42.

Was in dem ein und vierzigsten
Gesagt wird, wird im vierzigsten
Und zweiten auch schon ausgeführt.
D'rum wird ein jeder inspiziert,
Und visitiert und surveillirt,

---

zu begründen, deren Gewalt über die meisten Menschen mächtiger ist, als die Gewalt aller Gesetze.

42.

Was in dem 41. Satz gesagt worden, bringt für jedes Glied der Gesellschaft als

Ob er auch wacker renomiert,
Und commerschirt und perturbiert. (*a*)
Wie auf der Gaß' ein Hund zum andern
Riecht, wenn's aneinander vorüber wandern;
Und wenn einer glaubt, er hat sie g'funden
Die Pfefferbüchs *) ganz unumwunden
Zu bellen anfängt und zu keifen, (*b*)
Daß einem thun die Ohren pfeifen:
So riecht auch eine Perück' zur andern;
Und, Gott erbarm' es, die muß wandern
Aus jeder heiligen Th$\frac{D}{T}$eutschen Stadt,
Die ein' unth$\frac{D}{T}$eutsche Pomade hat.

*) Als die Hunde einst eine große Hochzeit hatten, kam von der Tafel, an welcher die Hundshochzeit gehalten wurde, die Pfefferbüchse weg. Untröstlich über diesen Verlust, wurde das Fest sogleich aufgelöset; und da man starken Verdacht hatte, daß einer aus der Gesellschaft die Pfefferbüchse zu sich gesteckt habe, so riecht noch heut zu Tage ein Hund zum Pfefferlöchlein des anderen, um zu sehen, ob die Pfefferbüchse nicht allenfalls noch aufzuspüren wäre. Aelianus de animalibus.

Hauptbeschäftigung mit sich, daß es sich um löbliche Handlungen (*a*) seiner Mitbürger erkundige, solche genau untersuche, und wenn es darüber Gewisheit hat, sie der Gesellschaft anzeige. (*b*) —

Eben so geschieht Anzeige, wann ein Mitglied unteutsche Handlungen und An-

Oder unth$\frac{d}{t}$eutsch'n Puder in ihren Haaren,
Und wär s' auch noch so sehr bey Jahren.
Wir haben zwar im vierzehnten *)
Gesagt, es sey so gar nicht schön,
Die Leute schändlich auszuspäh'n;
Und hier empfehlen wir 's spähen doch!
Es hat halt uns'r memori ein Loch
Gekriegt, und ist uns ausgefallen
Das Teufelsding aus uns'rer Schnallen.
So wie der Teuf'l auf d' Kuhhaut schreibt,
Was jeder sündigt und jeder treibt;
So schreiben auch wir alles auf,
Das Gute und Böse im Lebenslauf'
Von einer jeden Th$\frac{D}{T}$eutschen Perücken,
Und thun's dann in die Welt n'ausschicken,
Und lassen 's in Journal einrücken
Um arme Perücken nicht zu berücken.

*) Sieh oben Art. 14. »Das schändliche Gewerbe eines Spähers.«

---

stalten bemerkt. Das Gute und Böse wird aufgezeichnet in die Tagbücher der Gesellschaft und von Zeit zu Zeit werden aus solchen Auszüge in Volksschriften oder Zeitblätter gebraucht, damit öffentliche Aufmunterung erfolge.

43.

Ein jedes Mitglied ist verpflichtet
(Damit sich jeder darnach richtet!)
Die Schriften, die für Th$\frac{D}{T}$eutschheit sind,
Der G'sellschaft anzuzeigen g'schwind,
Die 's ausposaunt in alle Wind.

44.

Hat eine Perücke Gelegenheit,
Und ist sie auch nur halb gescheidt,
So theile sie von Th$\frac{D}{T}$eutschen Männern
Biographieen mit, die Kennern
Vermögen Beyfall abzulocken,
Doch ohne alle latein'sche Brocken,
Hübsch deutlich, daß das Volk versteht,
Wie's hier und da und dort zugeht.
Auch was der Th$\frac{D}{T}$eutsche hochherzige Mann,

43.

Jedes Mitglied ist verpflichtet, Schriften gemeinnützigen Inhalts, die zu Erreichung des Zwecks führen, der Gesellschaft bekannt zu machen. Diese bemüht sich um die Verbreitung.

44.

Wer dazu Gelegenheit erhält, theilet von berühmten deutschen Männern jedes Ranges und Standes, Biographien mit, die in einem dem Volke deutlichen Vortrag abgefaßt sind. Die Gesellschaft nimmt

Der Graf von Reisach schönes gethan,
Wie er die Kassen vielmal b'stohlen,
Und dann davon ist, als brannten ihm d' Sohlen;
So etwas dürft ihr nicht verschweigen:
Denn's thut von Eurer Größe zeigen;
Da, wie der Teuf'l zum Kohlbrenner sagt,
Sich gleich und gleich gar wohl vertragt,
Und gleich und gleich sich gern gesellt
In der ganzen lieben weiten Welt.

45.

So wie die Pudel apportieren,
So müsset ihr auch raportieren,
Was ihr bey euch gethan, gemacht,
Und wie euch d' Leut' hab'n ausgelacht.

46.

Echt Th$\frac{D}{T}$eutsche Lieder sind schwer zu setzen,
Das Ohr will d'ran sich nicht ergötzen.

---

solche zu ihren Schriften, und sorgt für öffentliche Bekanntmachung.

45.

Bei jeder Sitzung tragen die Mitglieder vor, was sie in ihrem Kreise gewirkt haben.

46.

Aecht deutsche Lieder werden der Gesellschaft mitgetheilt, in ihrem Archive ver-

Die Nord-Th$^{D}_{T}$eutsch' Sprach' hat lauter E,
Als ob ein Geißbock meckerte:
e E, e E, e E, e E;
Das thut dem welschen Ohr' gar weh!
Doch an der Is'r ist 's breite O
Wie bei den Schweden in Åbo,
Und in Old England g'rad a so!
Auch putz'ns d'E aus'n Wört'rn 'raus,
Das laß' ich mir noch eh' gefallen,
Es läßt sich da doch was tralallen;
Es wird das Ding doch mehr sonor,
Und meckert nicht so in dem Ohr.
Sie thun daher sehr gut, die Narren,
Daß s' d'Lieder im Archiv verwahren.
Doch wie wenn Weiber was verwahren
In ihrem Kästchen, es bald erfahren,
Die Basen und Gevatterinnen,
Und alle Mägde, die ihnen dienen:
So können auch die Th$\frac{D}{T}$eutschen Perücken
Kein G'heimniß länger unterdrücken;
Sie theilen gar in Abschrift aus,
Was im Archive liegt bey Haus,
Und merzen alles Gute aus.

---

wahret, jedem Mitglied Abschrift davon gegeben, und auf jede mögliche Art verbreitet, während man die schlechten auszumerzen sucht.

47.

Alles, ich sage, alles was
Nur irgend eine alte Bas'
Ausplaudern kann zu Nutz' und Frommen
Der Th$\frac{D}{T}$eutschen, soll unter die Presse
kommen:
Besonders die erwiesenen
Und weit und breit gepriesenen
Handlungen Echt Th$\frac{D}{T}$eutscher Brüder
Die nehmet auf in eure Lieder!

48.

Ein jeder Th$\frac{D}{T}$eutsche sey ein Schneider,
Und mache unermüdet Kleider!
Und was für Kleider! Th$\frac{D}{T}$eutsche Kleider!
Wie sie noch nie gemacht ein Schneider!
Die Aermel näh' er an die Hose:
Denn der Th$\frac{D}{T}$eutsche trägt über den Kopf
die Hose (*a*);
Die Handschuh an die Ellenbogen,
(So geht man z'Katzen-Ellenbogen!

47.

Alles, was durch weitere Mittheilung Nutzen bringen kann, itzt, wo möglich, zum Druck zu befördern; besonders auch die erwiesenen und bemerkten guten Handlungen.

48.

Unermüdet ist dahin zu arbeiten, daß eine angemessene teutsche Volkstracht (*a*)

Ist gar ein schöner feiner Brauch,
Ich wollt' wir Wälschen hätten ihn auch!)
Und unten 'rum um seinen Bauch
Da fütter' er ihm warm und rauch
Ein langes weites Kamisol
Hinab auf d'Knie bis an zwey Zoll.
In d' Mütze näh' er Schellen ein;
Es klingt so schön, und klingt so fein,
Wenn, da man nur sein Köpfchen dreht,
Ein lauter, lauter Lärm' entsteht.
Los cascabelos en cabeza
Sabiduria en fineza! *)
Doch was an diesen neuen Kleidern,
Die Tugend ist, die allen Schneidern
Bisher noch ein Geheimniß bleibt,
Der Th$\frac{\mathrm{D}}{\mathrm{T}}$eutsche sie auf's Höchste treibt:
Er thut sich mächtiglich befleißen,
Uns Kleider z'machen, die nie zerreißen;
Die mit uns wachsen in d' Läng' und Dicke;
Wer hätt' das 'glaubt von einer Perücke!
Denn unverändert dauerhaft
Ist alles was der Th$\frac{\mathrm{D}}{\mathrm{T}}$eutsche schafft.
Das Kleid macht, wie man spricht, den Mann;
Der Th$\frac{\mathrm{D}}{\mathrm{T}}$eutsche aber greift's anders an.

*) Ein altes spanisches Sprichwort: »Philosophen und Narren haben Schellen im Kopfe.«

---

für Männer und Frauen gebildet und allgemein verbreitet, auch unverändert dauerhaft erhalten werde.

Er sagt: das Kleid macht auch die Frau,
Und so muß dann die arme Frau
Auf Th$\frac{D}{T}$eutsch aussehen wie eine S—
Ihr Th$\frac{D}{T}$eutschen, ihr war't nie galant,
Habt nie der Frauen Werth erkannt.
Ey gebt es doch nicht zu, ihr Frauen!
Daß euch die Männer nicht zutrauen,
Daß ihr wohl wüßt, was schöner ist,
Die Juno, oder der Antichrist.
Wie Antichrist werd't ihr aussehen,
Wenn Männer eure Locken drehen,
Die an Taback und Fidibus
Allein nur finden Hochgenuß,
Und, wie gesagt, in Wollensäcken
Die schöne schlanke Taille stecken.
Nein! Nein! Ich Cantor geb's nicht zu,
Meine arme Seele hätt' keine Ruh'!
So schöne, brave, liebe Frauen,
Die man nicht kann genug anschauen,
Zu stecken in einen Wollensack!
Und rauchen bey der Frau Taback!
Und stellt euch vor, eu'r Mann hat's g'schworen,
(Der Steh'mirvor packt ihn bey'n Ohren!)
An euch kein anders Kleid zu dulden (a),
Als die Perücke, ihre Hulden,

Jedes Mitglied ist verbunden in seiner Familie keine andere Tracht zu dulden (a). In den Versammlungen sind über

Für schön zu finden hat geruht
In ihrer alt-neu-Th-$\frac{D}{T}$-eutschen Wuth.
Und dieß Kleid müßt ihr ewig tragen,
Wie Nonnen einst in jenen Tagen,
Als Abälard und Heloise
Sich trennten auf der grünen Wiese.
Wie wann die Viehseuch irgendwo
Ein Dorf befällt, der Bauer so-
Gleich läuft zum Landgerichte hin,
Und schreyt: ihr Herrn! das Vieh wird hin,
Wenn sich die Seuch' im Land verbreitet:
So müßt' ihr auch, wann sich verbreitet
Die Th-$\frac{D}{T}$-eutsche Tracht, die Anzeig machen (b)
Denn sonst stirbt 's ganze Land vor Lachen.

49.

Wenn in Old England d'Herren Quacker
Zusammen quacken laut und wacker,
Und der den 's neue Licht in Schwung
Gebracht hat der Begeisterung,
Mit zappeln, würgen, und Grimassen,
(Man sollte glauben, er wollte spassen.)

---

die Verbreitung Anzeigen zu machen (b), und über dahin führende Mittel sich zu berathen.

49.

Es wird das Vaterlands und jedes gute Gefühl sehr erhöhen und beleben, wann oft während den Versammlungen ein Mitglied et-

Heraus kräht — allen Gemeinsames,
Und keinem Menschen Verständliches,
Doch alle Quacker Erregendes;
So sprechen auch die Th$\frac{D}{T}$eutschen Perücken,
In hoch begeisterten Augenblicken
Etwas für alle Gemeinsames,
Für sie allein Verständliches,
D'Perücken allein Erregendes.

Bey Reden ist der Stehmirvor
Der Censor: diesem legt man vor,
Was immer man laut sagen will;
Der Censor hätt' ja sonst zu viel
Zu thun; auf Reden und auf Sitten
Zugleich zu schau'n muß er sich verbitten.
Ist nun die Red' vielleicht nicht gut,
Der Stehmirvor es sagen thut,

---

was, allen Gemeinsames, — allen Verständliches — alle Erregendes mit besonderer Begeisterung und Freude ausspricht.

Dieses Recht steht jedem Mitgliede ohne Unterschied zu, doch muß dem Vorsteher jede abzuhaltende Rede vorgelegt werden. Findet dieser, daß sie verwerflich ist, so erklärt er solches dem sich dar- darstellenden Redner; bestehet dieser darauf, so wählet die Gesellschaft durch Stimmes-Mehrheit einen Ausschuß von drey

Und will der Red'ner doch mit 'raus,
So streich'n ihm d'andern 's Pensum aus.

Will einer aus dem Stegereife
(Vel stante pede) mit dem Schweife
Den ander'n vor der Nase wedeln,
So recken s' alle auf die Schedeln:
Und rufen; Bravo! Nur hübsch zu!
Doch gleich verweisen s'ihn zur Ruh',
Wenn etwas gegen Th$\frac{D}{T}$eutsche Sitten
Vorkommen thut: das thuns verbitten.
Auch wenn er etwas geg'n den Staat
Gesprochen od'r gewaschen hat;
So sagen sie, sie gäb'n 's nicht zu;
Doch weiß ich wohl, sie hör'n gern zu.
Sie sag'n's nur so: sed non est ita;
Est excusatio non petita.

Gliedern, welcher dann prüfet und entscheidet.

Bey Reden aus dem Steegreif (Stegereif Adelung) hat der Vorsteher das Recht, sogleich Unterbrechung zu gebiethen, wann etwas vorkommt, das gegen teutsche Sitte oder den Staat gehet.

50.

Ich bitt' um's Wort, muß jeder sagen,
Der glaubt, er hat was vorzutragen;
Und wenn man es ihm dann erlaubt,
So erhebt die Hauptperück' ihr Haupt:
Und ruft: So halt's doch's Maul, ihr Sch*** r'um!
Reckt's d'Ohren auf! He still! Silentium!

51.

Ist endlich dann die Arbeit aus,
Und will ein jeder schon nach Haus,
So sagt der Stehmirvor: s'ist aus!
Dann fängt der Dudelsack an zu brummen,
Und alles fängt dann an zu hummen,
Ein Th$\frac{D}{T}$eutsches Lied,
Das giebt dem Ohr gar guten Fried!
Und wer das Th$\frac{D}{T}$eutsche Lied nicht kann,
Der fängt es wieder von vorne an.

50.

Jedes Mitglied, das in der Versammlung etwas vortragen will, erbittet sich dazu vom Vorsteher die Erlaubniß, der sie und ein Zeichen zur Stille giebt.

51.

Sind die Arbeiten vollendet, so erklärt dieses der Vorsteher; ein passendes teutsches Lied wird gesungen.

Dann macht vor seiner gelben Rübe,
Der Stehmirvor ein paar Lufthiebe,
Und fängt dann an gar schön zu bethen:]

O gelbe Rübe, die uns retten,
Befreyen konntest aus allen Nöthen;
Selbst aus der bösen schweren Noth*),
Laß' heute unser Abendbrot
So süß uns als Kastanien schmecken,
Und überall Th$\frac{D}{T}$eutschen Sinn erwecken!
Du hast das Joch von uns genommen!
Bewahr, daß wir in kein and'res kommen!
O segne, was wir hier gethan,
Berathen und beschlossen ha'n!
Laß' uns nicht schlafen, wenn wir trinken,
Und nie nach fremdem Parfüm stinken!

*) Die gelbe Rübe ist ein Hausmittel gegen die Würmer, von welchen die Kinder öfters die fallende Sucht bekommen.

---

und jener entläßt die Versammlung, nachdem er vorher feyerlich die Worte ausgesprochen:

Herr, Retter und Befreyer aus aller Noth, der du von uns das fremde Joch genommen, segne was wir zu deiner Ehre für das Wohl unseres, auch Deines Volkes gehandelt, beschlossen und berathen haben, — laß' uns wach seyn, fromm und demüthig vor Dir — behüte uns vor Zwang

Behüte uns vor Zwang und Joch,
Und unſ're Hoſe vor jedem Loch:
Sonſt werd'n wir gar Sansculotten,
Wie die, die einſt in wilden Rotten —
Doch g'ſcheidter iſt's, ich ſag' jetzt: Amen!
Man merkt ſonſt was — Sprecht alle: Amen!

51.

Wann um Johannis, wo d'Sonn ſich wendt,
Des Abends das Sonnewend-Feuer brennt;
Die Buben und die Mädchen ſingen,
Und über das Sonnenwend-Feuer ſpringen,
In Frankreich, Schweden, und in Rußland,
Wie hier bey uns, und in Old England
(Wo dann zugleich der Pabſt wird verbrannt*):
So wollen d'raus die Th$\frac{D}{T}$eutſchen Perücken
Ein Herrmann's-Feſt zuſammenflicken!
Ein Herrmanns Feſt, das iſt zum Lachen,
Wann Buben und Mädchen Sprünge machen!

*) Jährlich wird vor London am Johannistage der Pabſt in effigie (aus Stroh gemacht) feyerlich verbrannt, wie der Dr. Luther an demſelben Tage reciproce in Tyrol verbrannt wird. Dieß geſchah wenigſtens daſelbſt im Jahre 1809 am Johannistage.

---

und fremder Unterjochung — ſegne Teutſchland. Amen.

51.

Außer denen (den) gewöhnlichen Verſammlungen werden jährlich noch zwey große feyerliche gehalten: eine am 24. Juny, am Herr-

O guter Herrmann! O Thusnelde!
Denn nicht wahr, Herrmann! Du zogst zu Felde
Für's Vaterland — und deine Thusnelde!
Die Th$\frac{D}{T}$eutschen Perücken sind nicht galant;
Sie hätten sonst dein Fest genannt,
Thusnelden's Fest: das wär' galant.
Sie wissen nicht, die Th$\frac{D}{T}$eutschen Perücken,
Daß Frauen und Mädchen mit ihren Blicken
Die Welt aus ihren Angeln rücken,
Und alle Perücken können verrücken.
Auch wollen die Th$\frac{D}{T}$eutschen den kalten Spaß,
Wie d'Russen, d'Oesterreicher, d'Baiern
Dort über'n Rhein sind 'gangen, feyern.
Sie aber sind hübsch steh'n geblieben,
Und haben sich die Händchen g'rieben.

53.

Die Th$\frac{D}{T}$eutschen wollen die Völkerschlacht
Zu Leipzig (giebt's denn eine Kälberschlacht?
Ich kenne nur eine Drohnen = Schlacht
Bey Bienen, und die Bücherschlacht

---

mannsfest — und eine am 31. December bi 1. Januar zur Ehre des Rheinüberganges der Teutschen. Die Gesellschaft berathschlagt sich, und bestimmt noch über die Art der Feyer.

53.

Ungeachtet das große Fest aller Teutschen, des der Leipziger Völkerschlacht als Haupt=Volksfest nur recht und würdig im allgemeinen Volksverein, und also nicht

Von Dechant Swift, und Mäuseschlacht,
Von der man sagt Homer hab's g'macht) —
Die Völkerschlacht als Haupt=Volks=Fest
Gefeyert seh'n auf's Allerbest.

54.

Es war bey den Altvorderen
(Denn wir sind die Junghinteren)
Ein löblicher und guter Brauch,
Zu füllen Gurgel, Magen, Bauch,
Um sich z'erinnern an den Ruhm
Den Th$\frac{D}{T}$eutschen haben im Christenthum;
Germanis enim vivere
Est, Papa dicit, bibere!
Beym Gläs'chen alle schöne Thaten
Zu hören von den Cameraden;
Beym Gläs'chen dann den Muth zu fassen,
Zu laufen, wenn es kracht, durch d' Gassen;

---

besonders, und von der Gesellschaft einzeln für sich gefeyert werden kann, so ist es doch für diese eine besondere heilige Pflicht, zu einer recht würdigen, und das Volk erhebenden Art der Feyer hinzuwirken, und sich selbst durch die feurigste Theilnahme und Belebung der Uebrigen auszuzeichnen.

54.

Es war bey unsern Altvordern eine löbliche Sitte, beym fröhlichen Mahl und Becherklang sich an den Ruhm, den das teutsche Volk sich früher erwarb, an

Beym Gläs'chen dann den Th^D/_Teutschen Sinn
Zu heben etwas über's Kinn:
Germanis enim bibere
Est, Papa dicit, vivere.
D'rum sey uns Trinken ja nicht fremd,
Und jeder verkaufe gleich sein Hemd,
Um tapfer zu essen bey'm frohen Mahl',
Und tapfer zu leeren den Pocal.
Denn dort bey uns'rer gelben Ruben,
Dort oben in der Haupt- Schwitz - Stuben,
Da hört und sieht und riecht man nicht:
Kein Sinnesgenuß erfreut uns nicht.
Die Maultrommel, der Dudelsack
Ist nicht Ersatz für ein' Pfeif' Taback.
Wir loben uns das hölzerne G'lächter *)
Und ein Tenore vom Nachtwächter.
Bey uns ist es nur würdevoll,
Wenn einer ist recht toll und voll.

*) Ein Lieblings - Instrument der Th^D/_Teutschen.

seine Helden und Thaten zu erinnern, und für Thaten und teutsche Gesinnung freudige Entschliessungen zu fassen. Eine solche Sitte sey uns nicht fremde (fremd); daher nach jeder Versammlung, während welcher durchaus keinerley Sinnengenuß statt findet, von denen, welche sich dazu bestimmen, ein mäßiges Mahl, begleitet von teutschem Gesang, und veredelt durch würdevolle Fröhlichkeit, ganz füglich angeordnet werden mag.

55.

SONETTO
in lode dell invincibile e valoroso Colonello, Carlo Hoffmann.

Ich habe nun schon vier und fünfzig Mahle
Mich umgedreht an Karl Hoffmann's Stahle,
Wie sein Kapaun, den er zu Felde nahm,
Als er zu siegen oder sterben kam.
Er aß den Koppen bey dem frohen Mahle,
Und schwenkt' und leerte jubelnd die Pocale,
Als unser Löw' dort die Kanonen nahm,
Die Hoffmann ruhig dort zu lassen kam.
Komm', tapfrer Obrist! komm' zu meinem Mahle!
Hier bist du sicher! Feigen, Marcipan
Erwarten Dich, und Montepulcian *),
Und alles, was Du willst: nur meine Kahle
Die kahle Glatze streng' ich nicht mehr an,
Damit ich Unsinn übersetzen kann.

— übersetzen nämlich, was du hier schreibst: denn, Gott verdamm' mich! wie ihr zu sprechen pflegt, wenn ich oder ein anderer ehrlicher Mann verstehen kann, was du hier sagst.

*) Ein köstlicher italienischer Wein, besser als Lacryma Christi, ein anderer köstlicher italienischer Wein, der einem pohlnischen Prälaten das Stoßgebethlein auspreßte:
O bone Christi!
Quare non in Polonia flevisti!

55.

Weit entfernt von thörigter Anmassung und (von) Besserdünken fühle doch jedes Mitglied un=

serer Gesellschaft eine erhebende Bestimmung sich auszuzeichnen *), und dieses einzig in der Absicht um andern ein anlockendes Muster, und so in und durch sich (?) ein kräftiges Belebungsmittel veredelter Teutschheit zu seyn; wo einer der Unsrigen *) im Kreis Nichtverwandter erscheinet, seye Wort und That teutsch und belebend wirksam. Fern von schändender Menschenfurcht kenne er keine Pflicht, die ihm heiliger seye, als gegen das böse Fremde **) sich laut und nachdrücklich auszusprechen, und offen zu verkünden, was

*) Ja wenn es um die Ehre
Nicht so was großes wäre
Wer wollte da ein Dorfdeputirter seyn!

*) E nostris und ex nostris ist ein großmächtiger Unterschied bey den Jesuiten, und wäre bey den Th$\frac{D}{T}$eutschen Jesuiten durch von und aus bestimmt auszudrücken.

**) Es giebt nichts Böses und nichts Gutes, was ausschließlich so wäre: darum sagte der Apostel: prüfet alles, und das Gute behaltet! Der Fremde hat eben so gut Gutes, als wir Böses! Man muß tolerant seyn. Ihr lachet über den Pater Ostolaza und Compagnie, und wollet nichts Unteutsches unter Euch, so wie er nichts Unspanisches. Was wird aus den Völkern werden, wenn eines das andere mit einer Art von Fanatismus verachtet! wenn jedes sich das erste dünkt! Ihr verabscheuet mit Recht die heilige Inquisition, und die Büchercensur; wollt aber dafür unter euch selbst eine neue Art von heiliger Inquisition einführen, und jeden moralisch tödten, der nicht an Eure Th$\frac{D}{T}$eutschheit glaubt; wollt jedes Buch ausmerzen, das nicht in Eurem Geiste geschrieben ist. Steht Ihr also nicht mit Euch selbst im Widerspruche?

56.

Wann zwischen den Versammlungen
Ein Mitglied macht Erfahrungen,
Die ihm nur etwas wichtig scheinen,
So fängt er hell laut an zu weinen;
Und schreibt sie nieder dann als Beicht,
Die er dem Stehmirvor überreicht.

57.

Gemeinsames Zusammenwirken
Recht vieler Th$\frac{D}{T}$eutschen gegen die Türken,

---

die Würde und Ehre unseres Volkes heischen. Besonders aber stimme mit seinen Worten überein sein Wandel als Familienvater, als Weltbürger*) in jedem Verhältniß seye er ein Vorbild an (von) Tüchtigkeit, Frömmigkeit und wackern Bestreben einen kräftigen teutschen Sinn überall fest zu begründen.

*) Ein Kosmopolite bist du? Und verbannest und verdammest alles Unteutsche! Du mußt also glauben, die Welt gehöre allein Deinen Th$\frac{D}{T}$eutschen zu, und es gebe kein Volk auf der Welt, als Deine Th$\frac{D}{T}$eutschen: denn sonst ist entweder Dein Kosmopolitismus oder Deine Th$\frac{D}{T}$eutschheit erlogen.

56.

Wann zwischen den Versammlungen einzelne Glieder Erfahrungen machen, welche ihnen für den Zweck der Gesellschaft wichtig erscheinen, so haben sie davon dem Vorsteher schriftliche Mittheilungen zu machen.

57.

Gemeinsames Zusammenwirken recht vieler Teutschen, welche mit uns ei-

Das sichert umsomehr den Zweck,
Und bringt uns die Soldaten weg.
Auch ist es wohl sehr wichtig hoch
Hineinzugucken durch's Schlůßelloch
In aller Hőfe Cabinette,
Zu sehn, was man beschlossen hätte;
Begriff' und Ansicht umzutauschen,
Und dadurch manches zu erlauschen,
Um uns zu halten in starker Kraft,
Fůr alles was die G'sellschaft schafft.

Wir můssen d'rum fraternisiren
Mit andern Th$\frac{D}{T}$eutschen auf allen Vieren;
Und můssen sie g'schwind unterrichten,
Wenn's irgendwo was gibt zu verrichten;
Wir můssen Gutes thun und Bőses,
So wie wir's brauchen, und Getőses

---

nerley Zweck haben, sichert um so mehr dessen Erreichung. Auch ist es hochwichtig, Ansichten und Begriffe umzutauschen, um dadurch Reinheit, Klarheit und Kraft in sie zu bringen.

Wir werden daher uns eifrigst angelegen seyn lassen, mit andern teutschen Gesellschaften uns in Verbindung zu setzen; werden sie von allem unterrichten, was wir zu Nutz- und Frommen des Vaterlandes zu beschließen räthlich finden; wir werden Gutes und Bőses, was uns kund

Und Lärmens machen, daß die Welt,
Wie wir's minierten, zusammen fällt.
Und stürzt sie endlich wirklich ein,
Juch he! wie wollen wir uns freun!
Also beschlossen und gesetzt:
Wir sprechen: Amen zu guter Letzt.

He! kommt ihr mir wieder mit Th$\frac{D}{T}$eutschen Gesetzen,
So werd' ich sie wieder in Knittelreim setzen;
Und auf Eure Th$\frac{D}{T}$eutschen Statuten,
Recht wacker darauf los atutten!

---

wird, ihnen erzählen; sie aber bitten, daß von ihnen ein gleiches geschehe.

Also beschlossen, geordnet und gesezet.

CODA,

Ecco li coglioni! kaum hatt' ich die Feder
Bey Seite gelegt, als wieder vom Leder
Ich ziehen muß. Ein Quidam, er dünkt mich ein Pfäfflein
Will flicken hier etwas am $\frac{D}{T}$eutschen Pantöfflein.
Das kann ich nicht leiden! Bleib' er bey'm Altare,
Und zieh' er nicht her zu der Th$\frac{D}{T}$eutschheit beym Haare
Den Heiland, wie einstens die Juden gethan.
Er Schelm er! was hat ihm der Heiland gethan?
Muß er ihn so schädlich verrathen, verspotten,
Und schleppen ihn hin zu den Neu-Th$\frac{D}{T}$eutschen Rotten?

Ich will Dich, mein Leser, ich will Dich nicht quälen,
Und wieder dir alle die Gräuel erzählen
Die hier ein Verrückter so schändlich verübt;
Du kannst sie hier *) lesen, wenn Dir es beliebt.
Nur Eines, das achte, wenn Du doch den Wisch da
Zur Hand nimm'st, es heißt dort facciata secunda:
»Den geistvollen Erben der glorreichen Väter
»Die kamen und siegten, und wurden die Retter!«
So treibt auch mit diesen den Spott er, der Spötter!
Schön läßt er sie bau'n für die Rübe den Tempel **)
Und brandmarkt sie alle mit Neu Th$\frac{D}{T}$eutschem Stempel.
Schon läßt er sie bauen ein Neu Th$\frac{D}{T}$eutsches Haus ***);
Das haben wir Baiern, wir bitten 's uns aus
Zu München nicht nöthig: das Neu Th$\frac{D}{T}$eutsche Haus
Ist lange schon fertig; ihr könnet es sehen,
Wenn ihr nur hinaus dort nach Giesing ****) wollt gehen.

*) Von Bildung (ehe hieß es über die, nun ist aber ein Zettel darauf gepappt, und es heißt von Bildung!) deutscher Gesellschaften als dem vorzüglichsten Mittel, Liebe zum Vaterlande, und alle aus dieser Liebe entspringende Tugenden in allen deutschen Männern und Frauen, Jünglingen und Jungfrauen, Knaben und Mägdelein zu fördern, zu stärken, und in kindlicher Reinheit auf die spätesten Zeiten zu vererben. Zum Besten der Waisen deutscher Landwehrmänner. 4. Deutschland 1814. 23 S.

) Seite 19. *) Seite 16.

****) Der fremde Leser weiß vielleicht nicht, daß zu Giesing das Irrenhaus ist.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hoffmann, Karl / Bavaresi, Gian M. / Schultes, Joseph August,

Verfassungs-Urkunde und Gesetze der deutschen Gesellschaft zu

S.l. 1815

Don.Lud. LXII,13
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10728586-2